

# Sélection d'article sur la politique suisse

processus

**Bundesbeschluss über die Planung von Massnahmen zur Begrenzung  
volkswirtschaftlicher Risiken durch Grossunternehmen scheitert (BRG  
10.050)**

# Imprimer

## Éditeur

Année Politique Suisse  
Institut für Politikwissenschaft  
Universität Bern  
Fabrikstrasse 8  
CH-3012 Bern  
[www.anneepolitique.swiss](http://www.anneepolitique.swiss)

## Contributions de

Schär, Suzanne

## Citations préféré

Schär, Suzanne 2025. *Sélection d'article sur la politique suisse: Bundesbeschluss über die Planung von Massnahmen zur Begrenzung volkswirtschaftlicher Risiken durch Grossunternehmen scheitert (BRG 10.050), 2010*. Bern: Année Politique Suisse, Institut de science politique, Université de Berne. [www.anneepolitique.swiss](http://www.anneepolitique.swiss), téléchargé le 23.05.2025.

# Sommaire

|                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| <b>Chronique générale</b>         | 1 |
| <b>Economie</b>                   | 1 |
| Crédit et monnaie                 | 1 |
| Régulation des marchés financiers | 1 |
| Banques                           | 1 |

## Abréviations

|               |   |
|---------------|---|
| <b>EJPD</b>   | Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement                    |
| <b>EFD</b>    | Eidgenössisches Finanzdepartement                                 |
| <b>GPK</b>    | Die Geschäftsprüfungskommissionen                                 |
| <b>EVD</b>    | Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung |
| <b>WAK-NR</b> | Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats            |
| <b>EDA</b>    | Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten        |
| <b>SIF</b>    | Staatssekretariat für internationale Finanzfragen                 |
| <b>BankG</b>  | Bankengesetz  |
| <b>IDA</b>    | Interdepartementale Arbeitsgruppe                                 |

---

|               |   |
|---------------|---|
| <b>DFJP</b>   | Département fédéral de justice et police                              |
| <b>DFF</b>    | Département fédéral des finances                                      |
| <b>CdG</b>    | Les Commissions de gestion  |
| <b>DFE</b>    | Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche |
| <b>CER-CN</b> | Commission de l'économie et des redevances du Conseil national        |
| <b>DFAE</b>   | Département fédéral des affaires étrangères                           |
| <b>SFI</b>    | Secrétariat d'Etat aux questions financières internationales          |
| <b>LB</b>     | Loi sur les banques   |
| <b>GTID</b>   | le groupe de travail interdépartemental                               |

# Chronique générale

## Economie

### Crédit et monnaie

#### Régulation des marchés financiers

ACTE ADMINISTRATIF  
DATE: 30.09.2010  
SUZANNE SCHÄR

Die interdepartementale Arbeitsgruppe IDA Finanzmarktpolitik (EFD, EDA, EVD, EJPD) bildet den institutionellen Rahmen zur Überführung der strategischen Vorgaben in kohärente finanzpolitische Massnahmen. Dabei soll das im März 2010 im EFD **neu implementierte Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF)** unter der Leitung von Staatssekretär Michael Ambühl sowie mit Unterstützung des Projekts FinWeb Monitoringaufgaben und die Koordination der international ausgerichteten Finanz-, Steuer- und Währungspolitik übernehmen. <sup>1</sup>

### Banques

ORDONNANCE / ARRÊTÉ FÉDÉRAL SIMPLE  
DATE: 07.06.2010  
SUZANNE SCHÄR

Mit der Absicht, den dritten finanzpolitischen Strategieansatz nach dem Zwischenbericht der Expertenkommission im April zu konkretisieren und angesichts der Drohungen der Linken und der CVP, den Staatsvertrag ohne eine verbindliche Regelung der Bonusfrage platzen zu lassen, unterbreitete der Bundesrat dem Parlament im Mai die Botschaft zu einem **«Bundesbeschluss über die Planung von Massnahmen zur Begrenzung volkswirtschaftlicher Risiken durch Grossunternehmen»**. Über die Form eines Planungsbeschlusses sollte die über den Zwischenbericht der Expertenkommission auf die beiden Grossbanken eingegrenzte «Too-big-to-fail»-Thematik politisch gezielt über regulatorische Vorgaben zu Eigenmitteln, Liquidität, Risikoverteilung und Organisation (Vergütungs- bzw. Bonusfrage) im Rahmen des Bankengesetzes (BankG) mit einem engen Zeitrahmen versehen und mit Bezug zum GPK-Bericht angegangen werden. Der Logik der ursprünglichen Zielsetzung folgend, die Zustimmung der SP zum Staatsvertrag über eine verbindliche Zusage zur Lösung der Bonifrage zu erhalten, gelangte der Planungsbeschluss parallel zu dem als Staatsvertrag verankerten Amtshilfeabkommen der USA betreffend UBS AG im Juni in die Räte. Im Ständerat anerkannte die Mehrheit der Ratsmitglieder eine inhaltliche Verbindung der beiden Geschäfte. Die Notwendigkeit ihrer formalen Koordination (Zustimmung zum Planungsbeschluss als Grundvoraussetzung für eine Zustimmung zum Amtshilfegesuch) war jedoch nur für die Ratslinke gegeben. Obschon ihr die Vorschläge des Bundesrats zur Regelung der Vergütungsfrage zu wenig weit gingen, sah sie im Planungsbeschluss die Chance, der politischen Debatte zu «too-big-to-fail» eine inhaltlich und formal verbindliche Ausrichtung zu geben und befürwortete deshalb ein Eintreten, während sich v.a. die Ratsmitte und die Rechte dagegen stellten. Mit 24 zu 18 Stimmen folgte die kleine Kammer dem Antrag der Kommissionsminderheit, auf den Planungsbeschluss nicht einzutreten. Die WAK-NR hatte in ihren Vorberatungen den Planungsbeschluss abgelehnt und diesem eine Kommissionsmotion (Mo. 10.3352) zur Regelung der Eigenmittel, Liquidität, Eigenhandel, Risikoverteilung, Risikomanagement und von falschen Lohnanreizen gegenübergestellt. Damit suchte sie insbesondere zu verhindern, dass der Bundesrat auf Basis des Planungsbeschlusses die umstrittene Bonusregulierung über eine geplante Vernehmlassung in Richtung Bonusbeschränkung (variable Vergütungen) bei staatlich unterstützten Finanzunternehmen und Bonussteuer (Boni als Teil der Gewinnausschüttung) lenkte. Insbesondere Letztere wurde von bürgerlicher Seite vehement bekämpft. Der Nationalrat folgte seiner Kommissionsmehrheit und beschloss gegen die geschlossen stimmenden Grünen und SP sowie fünf CVP- und einer BDP-Stimme bei zwei Enthaltungen Nichteintreten zum Planungsbeschluss. Mit 176 zu 1 Stimme bei 16 Enthaltungen, v.a. aus der SVP, nahm er aber gegen den Willen des Bundesrats die Motion der WAK an und überwies die Behandlung des Geschäfts an den Ständerat, der dieses bis Ende des Berichtsjahrs nicht behandelt hat. <sup>2</sup>

Nach dem Scheitern des Planungsbeschlusses knüpfte der Bundesrat die **geplanten <<Too-big-to-fail>>-Massnahmen an den Schlussbericht der Expertenkommission**, den diese Ende September veröffentlichte, nachdem sie das Erscheinen um einen Monat verschoben hatte. Auf öffentliches Interesse stiessen insbesondere die Forderungen der Expertenkommission nach wesentlich strengeren Eigenkapitalvorschriften für systemrelevante Banken als dies die internationalen Bestimmungen von Basel III vorsehen. Nach Kenntnisnahme des Schlussberichts beauftragte der Bundesrat das EFD mit der Ausarbeitung eines Vernehmlassungsentwurfs zur Revision des Bankengesetzes (BankG), der sich an den Empfehlungen der Expertenkommission zu orientieren hat. Im Dezember schickte er den Entwurf in die Vernehmlassung. Der Entwurf sieht neben strengeren Anforderungen zu Liquidität und Eigenmitteln eine bessere Verteilung der Risiken innerhalb der Finanzinstitute sowie die Möglichkeit ihrer Aufteilung bei drohender Insolvenz vor.<sup>3</sup>

---

1) BBl, 2010, S. 3367 ff.; BBl, 2010, S. 3375 ff.; Bericht BR vom 16.12.2009; Medienmitteilung EFD vom 13.01.2010; Medienmitteilung EFD vom 17.02.2010; Presse vom 14.1. und 26.2.10.; Schlussbericht der Expertenkommission zur Limitierung von volkswirtschaftlichen Risiken durch Grossunternehmen vom 30.09.2010.

2) AB NR, 2010, S. 814 ff.; AB SR, 2010, S. 458 ff.; BBl, 2010, S. 3367 ff.; Presse vom 16.3., 19.3., 24.3., 26.3., 18.4., 20.4., 23.4., 26.4., 29.4., 14.5., 26.5., 28.5., 4.6. und 8.6.10; SGT 17.5.10.

3) Medienmitteilung EFD vom 22.12.2010; Presse vom 24.3., 18.6., 9.7., und 23.12.10; NZZ, 16.4., 10.7., 27.8., 21.9., 14.10. und 21.10.10; SoZ, 4.7.10; TA, 23.8. und 18.9.10; SHZ, 25.8.10; AZ, 4.10.–15.10.10.